

Lukas 2 Predigt zum Christfest 2020

Weihnacht: Gottes Wahrheit in Windeln

Zugegeben,
meine Formulierung eines Predigtthemas scheint ein wenig gewagt:
Weihnacht: Gottes Wahrheit in Windeln.

Immerhin könnten da die einen fragen:
Was hat denn Gott mit Windeln zu schaffen?
und die andern könnten fragen:
Was haben Windeln mit Gott zu tun?

Dabei hatte ich sogar einen Augenblick lang überlegt,
nicht doch noch eins draufzusetzen und zu formulieren:
Gottes Wahrheit in **nassen** Windeln.

Aber so weit in die Details
geht ja die Weihnachtsgeschichte nach Lukas denn doch nicht.

Es heißt da nur:
... und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln ...

Gleichwohl uns natürlicherweise vollkommen klar sein muß,
daß auch das berühmteste Kind,
dessen Geburt wir *alle Jahre wieder* feiern,
in die Windeln gemacht hat,
wie wir alle als Kleinkinder es taten.

Und selbstverständlich hat auch das Kind in der Krippe
geschrien, wenn es Hunger verspürte,
wie alle Säuglinge es tun.

Und vielleicht hat es nachts durchgeschlafen
oder eben auch nicht.

Und es hat alle Wärme, Fürsorge und Geborgenheit gebraucht
wie jedes Menschenkind.

Und es war klein, verletzbar, wehrlos, gefährdet,
wie wir es auch gewesen sind.

Aber da war die Mutter mit ihrer Hingabe.
Alles gab sie ihrem Kind,
wie Mütter eben - wie meine und deine Mutter es taten.

Jemand schrieb:
Die Menschheit ist getragen
von der Liebe und Zuwendung von Müttern und Vätern.
Ach, wenn wir das doch wieder stärker begreifen könnten!

Kämen wir dann der **Wahrheit Gottes** näher?

Aber was haben **Windeln** mit Gottes Wahrheit zu tun?

Sind Windeln nicht eine ungemein menschliche,
fast allzu menschliche Sache -
- zumal, wenn sie vollgemacht sind?

Ja, wie ist das, wenn ein Kind zur Welt kommt?:

Glücklich sind die Eltern, glücklich die Großeltern.
Groß ist die Freude über ein neues Menschenleben.

Und ohne weiteres sind wir uns darin einig,
daß wir noch immer kein größeres Wunder auf Erden kennen
als die Geburt eines Kindes.

Kommen wir im Staunen und in der Freude darüber
der **Wahrheit Gottes** näher?

Was ist **Wahrheit**?

Wird heutzutage, hierzulande die Wahrheitsfrage gestellt,
beauftragt man Experten mit einer Analyse.
Nach der Wahrheit schaut man durch Elektronenmikroskope
oder man macht eine Satellitenaufnahme aus dem Weltall.
Man entschlüsselt das Erbgut,
geht zum Analytiker,

bemüht die Computer
oder fragt den Insolvenzverwalter

Aber was ist **Wahrheit**?

Fragen wir Gott nach der Wahrheit, weist er uns hin auf ein **Kind**.

Wie hieß das in der Weihnachtsgeschichte nach Lukas?:

... euch ist heute der Heiland geboren, ...

Und das habt zum Zeichen:

**Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt
und in einer Krippe liegen.**

Was? Mehr nicht? möchte man fragen.

Nein. Aber auch nicht weniger.

Wenn Gott sich mit uns verbünden, ganz bei uns sein will,
ist ihm ein Kind als Verbindung gerade recht.

Wollen wir Weihnachten verstehen, müssen wir,
die wir im Nachdenken über die Wahrheit
inzwischen eher wenig geübt sind,
zumindest die Grundbewegung wahrnehmen,
die Weihnachten beschreibt:

Es ist eine **Abwärtsbewegung** Gottes,
von oben nach unten,
vom Himmel zur Erde -
- *Ehre sei Gott in der **Höhe** und Friede auf **Erden** -*,
vom Unausdenklichen, Unfaßbaren
mitten hinein in unser Leben.

In der Weihnacht hat Gott sich selbst sozusagen **geerdet**.

Da dachten wir immer, es gehe in umgekehrter Richtung:
wir sollten uns **nach oben** orientieren,
emporkommen, ´was aus uns machen, ´was erreichen,
höher, schneller, weiter - **dann**, ja dann würden wir ´was

Und nun heißt es: wir finden die Wahrheit
als Kind in Windeln gewickelt in einer Krippe liegen.

Was finden wir da?:

Wir finden das Leben - wie es gemeint ist.

Neugeborenes Leben.

Nicht von uns **gemacht**, aber uns **geschenkt**.

Klein, winzig klein: Doch trägt es schon alle Hoffnung in sich.

Wehrlos, verletzbar. Doch mit Liebe und Fürsorge umgeben.

Ein Kind in Windeln: die Rettung der Welt:

Gelingt es uns noch, das zu begreifen?

Ahnen wir allein die Dynamik,

die unsere Sicht, ja unser Leben verändernde Kraft,

die von dem Kind ausgehen will?

Was geschieht denn, wenn wo ein Kind ankommt?:

Ein Kind verwandelt das Leben.

Mütter, Väter, Großeltern ..., sie alle bestätigen das:

Kommt ein Kind zur Welt, bleibt kaum etwas, wie es war:

Wir richten unsere Tagesabläufe darauf ein,

unser Freizeitverhalten,

die Schlafens- und die Aufstehzeit,

die Möblierung unserer Wohnung,

unsere Bekanntschaften und Kontakte,

die Gesprächsthemen, die Urlaubsziele,

das Fabrikat unseres Autos:

Kindersitze, Platz im Kofferraum für den Kinderwagen -

- kurz: ein Kind verändert unsere gesamte Lebensgestaltung.

Es verwandelt unsere Perspektiven und Lebensentwürfe;

wir werden genötigt, die Schwerpunkte anders zu setzen.

Was uns bisher als erstrebenswert erschien,

muß völlig neu überdacht werden.

Und auf einmal werden Erwachsene,

die bis dahin anscheinend völlig unabhängig

über ihr Leben, ihre Zeit, ihr Geld,

über Ernährung, Kleidung, Wohnung ... verfügten,

zu **Bezugspersonen eines Kindes.**

Wollte Gott darauf hinaus?:

Wollte er uns noch einmal die Chance geben,
daß wir wieder seine **Bezugspersonen** werden -
und eben auch **einander** bessere Bezugspersonen sein können?

Wollte er unserem Leben eine neue Perspektive geben?

Sollen wir neue Maßstäbe setzen, Maßstäbe der Menschlichkeit?

Müssen wir unser Lebenspläne neu überdenken?

Sollen wir die Schwerpunkte anders setzen?

Formulieren wir es einmal so:

Gott will, daß unser Leben **kindgerecht** werde.

Was, mehr nicht?! könnte da jemand einwerfen.

Aber in Ruhe bedacht, begreifen wir:

Genau das wär's! Mehr brauchte es zunächst gar nicht.

Kindgerechter sähe unser Leben anders aus.

Kindgerechter sähe unsere Gesellschaft, unser Land,
die Wirtschaft, der Arbeitsmarkt ...,

kindgerecht sähe die Welt anders aus: menschlicher.

Ja, Gott will uns an Weihnachten die Chance geben,

daß wir wieder seine **Bezugspersonen** werden,

zugleich auch einander bessere Bezugspersonen werden

und im besten Sinne **kindgerechter** leben,

also wahrhaft als Kinder Gottes.

Wissen Sie, sagte dieser Tage jemand zu mir,

wissen Sie, wir machen das ja alles nur wegen der Kinder.

Was machen Sie wegen der Kinder? wollte ich wissen.

Na, Weihnachten feiern, wie wir es eben feiern:

mit Weihnachtsbaum, Geschenken, Weihnachtsliedern ...

und sogar in die Kirche gehen und so ...

Schön, sagte ich,
wenn Sie etwas tun **wegen** der Kinder und **für** Ihre Kinder!
Da haben Sie zugleich auch eine Menge von Weihnachten verstanden.
Sie wissen ja: Weihnachten feiern wir wegen **des Kindes**,
wegen des Kindes in der Krippe.

So wollte es Gott:
In einem Kind finden wir,
worauf es in Wahrheit ankommt,
was zählt im Leben,
weshalb es wert ist zu leben,
was Glück bedeutet,
was uns rettet,
worin der Sinn des Lebens liegt,
wie Hoffnung sich anfühlt,
was Freude macht
und daß Gott alles erdenklich Gute mit uns vorhat.

Wo wir davon ein Ahnung gewinnen - kindgerecht -,
da mag nun für uns Weihnachten sein.

Gott schenke uns und allen Kindern Gottes ein frohes Fest!

Amen.

* * * * *